

Herbstlieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und höre mit Sympathie,
Der Bundesrath einhalte
Eine erfreuliche Energie.

Vier Fünftel vom Volke wollten,
Man schaffe das Zupfen ab,
Wobei natürlich der Wehrmann
Den erhebenden Ausschlag gab.

Nun meinen die Herren Soldaten,
Mit dem Zupfen sei es vorbei.
„Was? Ja ich will Euch, Ihr Schwerenöthler,
Wer meiner, daß Meister sei?“



Auf dem „Vertragswege“ ist schon Vieles erreicht worden; aber auf demselben legen auch die Hühner — in die Messeln.

Am Vettag, am Vettag ischt Musik und Tanz,
Lafanne—Bülle—Greyerz (Euglietten séquence?).
Ja, im Waadtland, ja, im Waadtland ischt Alles na frei,
De Vettag und d'Souveränität und — d'Biamteschinderei.

† Plantamour. †

Die Wandelsterne sahst Du treiben
Und konntest ihre Bahn beschreiben.
Doch wär' es unser aller Frommen,
Kometen, wie Du, würden häufiger kommen.



Rügel. Bistch au im Musksaal giv, go d'Ausstellig wo de Affische g'schaut?
Gheri. Ned mer nüd dervo. Es früt mi na, wenn i a diä zwei Frauzimmer oder was es lust sind, tänke, wo d'Helvetia e so spliternadig — birüchsigted.
Rügel. Nei, wege dem erste Brys mein i, dem mächtige Schwert, wo soll e Ausstelligsylabig sy?
Gheri. Häh, worum — das paßt ja. Wenigstens gheht die Frömde, daß mir praktischi Schwyzer vorus wüßed, me chönn si lächt sch n yde bin-ere so e Ausstellig.
Rügel. Ah!

Herbstlieder.

Ein Weinstock steht einsam
Zu Wendlikon auf der Höh';
Ihn schlafert, mit schmieriger Decke
Umhüllen ihn Regen und Schnee.

Er träumt von einem Syrup
Fäß, worin Jedermann,
Bevor er sie geniehet,
Die Trauben tünkeln kann.

Die Runkelrube ängstigt
Sich vor der Sonne Pracht;
Sie hat an stille, kühle
Weinsteinsäure gedacht.

Und wär' denn ihretwegen
Noch etwas Trester bei —
Ach, das gab' eine feine
Und kräftige Sauserei!

Zum Schneiderwappen.

Am letzten Dienstag entsprang ab dem Ziegenmarkt in Bern ein Bock. Der Eigenthümer verfolgt ihn mit lautem Gallop. Die Gasser füllen die Straßen. Endlich gelingt es einem Herrn, das widerpenfliche Thier einzufangen. Der Glückliche ist zufällig ein Meister der Etichologen. Ein geschäftiger Satyrker eilt schnell in eine Wirtshaus und gibt dort die Mittheilung: „Herr Schneidermeister X. hat grad vorhi e neue Gsell ygstellt!“

Eines Sonntags predigte der Pfarrer in O. gar scharf über die große Verantwortung der Gemeindevorgesetzten. Da fragte der kleine Sappi am Mittagessen seinen Vater, der ebenfalls in der Behörde saß: „Water, chömmed d'Gmeindröth au in Himmel?“

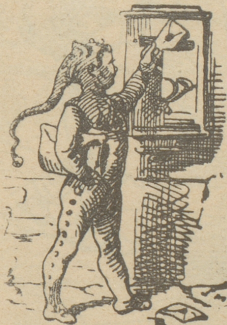
Auflösung des Silberräthsels in No. 35.

Demokratismus	Szene
Episkop	Patrizier
Riobamba	Anstralien
Nebel	Lindo
Eligibilität	Taub
Birne	Epoche
Epikurärer	Rachel
Liard	

Der Nebelspalter, Spalter der Nebel.

Von 27 richtigen Lösungen, welche eingegangen sind, entfielen die Preise durch das Loos auf: 1. Hrn. Siegenthaler, Lehrer, Berg bei Weinfelden; 2. Hrn. Pfarrer Müller in Dietikon; 3. Hrn. Rahm, z. Falken in Narburg und 4. Hrn. Geiger, Zürich.

Briefkasten der Redaktion.



F. P. i. U. Wir können weder aufmuntern noch abrateln. Das den Behörden vorgelegte Reglement bestimmt, daß den Aktionären in keinem Falle mehr als 5% Zins gegeben wird. Wenn man nun andere Versicherungen macht, so stimmt dieß genau mit dem ganzen bisherigen Verhalten. Da hieß es: keine Lotterie — höchstens 5% der Aktien — Unterstützung industrieller Unternehmungen — patriotisch, ideal! Also große Subvention; dann Mehrkosten — folglich Lotterie; nochmals zu wenig Geld — also viel Procente versprechen. — Das ist „allmächtige Omnipotenz“. Volk sinke nieder, bete an und zahle! — **Spätz.** Wir müssen wiederholt bitten, nicht aus dieser Quelle zu schöpfen. Gruß. — **K. i. Bn.** Von Sutermeister's Schwyzer-Dütsch sind bereits Heft 9 und 10 erschienen, welche sich ihren Vorgängern würdig anschließen. — **P. J. i. A.** Weber's „Helvetia“ hat seinen den sechsten Jahrgang begonnen und darf dieses Unterhaltungsblatt bestens empfohlen werden, insbesondere für den Familientisch. — **B. i. Z.** Leider konnte die Post folgende Karte nicht bestellen: „Kramfabrikating Fabrigions in Bienne. Ich Weibe sie bitten mir der dreis furant Schigen, wenn ieren gramfing So halt wi möglich den billigsten preis wo sie mit kennen sentten. Ich hofen mir weren merre ge Scheften mahen. abtunfolg.“ Die erziehungsfretretärefindlichen Herren Stanislaus und Labislaus sind da stramm Abertroffen. — **K. R. i. M.** Die deutschen Judenblätter fahren fort, in der Strelaaffaire gegen die Schweiz zu hetzen und zu schimpfen. Nur zu, edle Freunde, das Maß wird schon voll. — **G. L. i. Lg.** Besen Dank für die Mittheilung, daß Kron Silberstein über einen Geißlichen, der an die Spitze einer Düngefabrik trat: „Gott, was for e Lärm, ist er ja nur gegangen zu sein a — Mistker.“ — **Z. z. i. D.** Vielleicht gelegentlich. Ohne Anlehnung an eine Agitation zu erick. — **S. i. S.** Für dießmal zu spät. Vielleicht folgende Woche. — **W. N. i. H.** Nur frisch drauf; aber schneidig und scharf. — **O. O.** Schön durch drei Nummern hindurch. — **X. X.** Zu persönlich. — **Ovid.** Darüber dürfte man demnächst Näheres erfahren. — **J. P. i. B.** Zu No. 72 des „Weinthalers“ können Sie lesen, daß die Zivilgemeinde Regensdorf Willens ist, für ihre Ziegenbesitzer einen Ziegenbock anzuschaffen. Doch gewiß sehr aufmerksam! **K. P.** Auf einem der Plakatewürfe für die Landesausstellung zeigt das Waadtländerwappen folgende Aufschrift: „La liberté est partie“. Sehr malizios. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements auf das **IV. Quartal à Fr. 3** werden von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen** und von **Unterzeichneter** angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.